

eines Kerkers um uns her aufkläret; dem, selbst nach unserm Tode, unsere Ueberreste heilig bleiben; der an unserm Grabe weint, und sich unser Bild tief ins Herz einprägt. Unser Unglück kann ihn betrüben, unser Mangel arm machen; doch, nur Kaltsinn kann ihn beleidigen, und Falschheit entfernen. Ist es daher nicht der stärkste Beweis der Thorheit und des Eigensinnes der Menschen, wenn man sie ihre Höflichkeit an Leute verschwenden siehet, von denen sie keine andere Vergeltung erwarten können, als ihrer Eitelkeit, auf einem Augenblick, durch wiedertönende Complimente und Versicherungen einer gegenseitig erdichteten Ergebenheit, auf die unerheblichste Art zu schmächeln?

Niemand hat mehr Ursache sich über diesen Eigensinn zu beklagen, als ich. Daß ich eine Person von Wichtigkeit sey, hat mir niemand streitig gemacht. Man räumet mir eine große Gabe, zu gefallen, und zu unterrichten, ein. In der That trage ich vieles zur Glückseligkeit derjenigen bey, die mich gut aufnehmen; und ich muß gestehen, daß mich niemand vernachlässigen kann, ohne daß ich mich nicht an ihm räche.

Jederman sieht mich als seinen Freund an; und nur wenige werden dem Gedanken, auf immer von mir Abschied zu nehmen, ohne die äußerste Bekümmerniß und den heftigsten Widerwillen, ertragen können. Wohin ich komme, da, weiß ich, hat man mich schon erwartet und verlangt; ich weiß auch, daß das Vergnügen, das ich, wie man hofft, verbreiten werde, so wie ein jedes anderes Vergnügen, schon im Voraus genossen worden. Die muntern Jünglinge, oder die den ersten Schritt in die Welt, als auf einen Schauplatz des Vergnügens oder der Geschäfte, wagen wollen, wünschen mit so vieler Ungeduld mich zu sehen, daß, wenn gleich jeder Augenblick die Annäherung des hinfälligen Alters beschleuniget, sie doch gern damit zufrieden seyn würden, die Zeit meiner Abwesenheit vernichtet zu wissen, und die Runzeln des Alters früher auf ihrer Stirne zu erblicken. Ohnstreitig ist dieses der stärkste Beweis, welch einen mächtigen Einfluß ich auf ihre Glückseligkeit habe, und wie sehr sie mich lieben; und doch läßt die Entzückung, womit sie mich annehmen, bald nach; sie scheinen meiner Gesellschaft überdrüssig zu werden; sie möchten nun gerne wieder ihr Leben verkürzen, um die Stunde meines Abschieds zu beschleunigen; und überdenken mit Bekümmerniß, wie lange mein Besuch schon gedauert hat.

Dem Alter kann ich freylich nicht gleiche Vortheile verschaffen; und doch finde ich oft Greise, deren Leben der ädelste Lobspruch für sie ist; die meine Freundschaft aufrichtiger und beständiger, als Jünglinge, erwidern. Zwar
höre